

17. Ausgabe Juni 2008

walter

Nachrichten aus der Gropiusstadt



Foto: Olaf Neumann

In dieser Ausgabe:

Rap macht Schule – Workshops mit dem Rapper Doppel-U an der Martin-Lichtenstein • Quartiersbeiratsneuwahl – engagieren Sie sich für die Gropiusstadt! • Interview mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei • Mauerfall 1989 – Walter Momper erinnert sich

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass der Titel des letzten *Walter* ungewöhnlich blau war. Das war nicht beabsichtigt, unsere Layouter sind auch nicht in der blauen Periode wie weiland Picasso, sondern es war schlicht ein Druckfehler. Dieser *Walter* ist wieder, wie er sein soll und der letzte ist somit eine Rarität, quasi eine versehentliche blaue *Walter-Mauritius*!

In dieser Ausgabe haben wir den Präventionsbeauftragten der Polizei vom Abschnitt 56 im Interview. Wir haben ihn mal gefragt, was Prävention eigentlich ist und wie die Polizei das in der Gropiusstadt umsetzt.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Walter Momper war im Gemeinschaftshaus bei einer Veranstaltung des Interkulturellen Treffpunkts IKT. Dort hat er sich an den Abend des Mauerfalls 1989 erinnert, lesen Sie interessante Details dazu auf Seite 6!

An der Martin-Lichtenstein-Schule gab's mal Deutschunterricht ganz anders: Der Rapper Doppel-U war dort und hat mit den Schülern deutsche Klassiker gerappt – Schiller und Goethe!

Und zuletzt ganz wichtig: Der Quartiersbeirat für die Gropiusstadt wird neu gewählt. Wenn Sie sich für Ihren Stadtteil engagieren möchten, machen Sie mit und werden Sie Quartiersbeiratsmitglied! Die Infos dazu finden Sie gleich nebenan.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre *Walter*-Redaktion

Der Quartiersbeirat wird neu gewählt!

Liebe Gropiusstädter Bewohnerinnen und Bewohner,

Sie interessieren sich dafür, was in der Gropiusstadt passiert und wollen sich gemeinsam mit anderen Bewohnern und Einrichtungen in Ihrem Quartier ehrenamtlich engagieren?

Dann machen Sie doch mit im Quartiersbeirat!

Quartiersbeirat? Noch nie gehört...

Der Quartiersbeirat besteht aus Bewohnern und Vertretern ansässiger Vereine und Institutionen im QM-Gebiet Lipschitzallee / Gropiusstadt. Die Mitglieder des aktuellen Quartiersbeirates begleiten den Entwicklungsprozess in der Gropiusstadt nun schon seit März 2006. Sie beraten das Quartiersmanagement, bringen ihre Vor-Ort-Kenntnisse in die Gebietsentwicklung ein, und sie entscheiden gemeinsam darüber, welche Projekte aus dem Förderprogramm Soziale Stadt in der Gropiusstadt umgesetzt werden. Alle zwei Jahre werden die Bewohnermitglieder des Quartiersbeirats neu gewählt.

Und warum sollte ich Mitglied werden?

Als Quartiersbeirätin oder Quartiersbeirat können Sie die Entwicklung der Gropiusstadt gemeinsam mit anderen Bewohnern und Vertretern von Einrichtungen aktiv mitgestalten. Wenn Sie mitmachen, können Sie etwas bewegen und dabei mithelfen, dass die Gropiusstadt zu einem attraktiven Stadtteil wird, in dem sich alle Bewohner wohlfühlen. Darüber

hinaus haben Sie die Möglichkeit mit anderen aktiven Gropiusstädterinnen und Gropiusstädtern ins Gespräch zu kommen und sich über ihr Quartier zu informieren und auszutauschen.

Bin ich denn überhaupt der oder die Richtige für den Quartiersbeirat?

Auf jeden Fall, denn beim Quartiersbeirat kann jeder mitmachen. Ob Frau oder Mann, hier geboren oder zugewandert, jung oder alt. Wichtig ist nur, dass Sie im QM-Gebiet Lipschitzallee / Gropiusstadt wohnen. Wir würden uns freuen, wenn die Zusammensetzung des Beirats der Lebenswirklichkeit der Gropiusstadt entspricht. Wir hoffen, dass viele erfahrene Beiräte weitermachen wollen und dass sich viele Neue finden!

Super, und wo findet die Quartiersbeiratsneuwahl nun statt?

Wenn Sie Interesse haben und im neuen Quartiersbeirat mitmachen wollen, dann kommen Sie einfach zur Wahl am:

**Montag, den 14.07.2008 um
19.00 Uhr im JugendClub UFO
in der Lipschitzallee 27**

Die Mitglieder des neuen Quartiersbeirats werden im Rahmen einer öffentlichen Bewohnerversammlung bestimmt.

Wenn Sie Fragen zur Neuwahl haben, Näheres über die Arbeit des Quartiersbeirates wissen wollen oder sich mal persönlich mit einem Mitglied des Quartiersbeirates unterhalten wollen, kommen Sie doch vorbei oder rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter!



Der Quartiersbeirat stimmt ab: „Ja, das Projekt wird bewilligt!“

Quartiersmanagement
Lipschitzallee / Gropiusstadt
Lipschitzallee 36
12353 Berlin
Tel. 60 97 29 03
Fax 60 97 29 04
qm-lipschitzallee@stern-berlin.de
www.qm-gropiusstadt.de

Französischer Besuch



Die Gropiusstadt hatte Besuch von 9 Schülerinnen und Schülern aus dem Collège Pierre Mendès-France, einer Schule in Soyaux, einem Vorort von Angoulême im Südwesten Frankreichs. Zusammen mit ihren Lehrerinnen Frau Lefour und Frau Prouvoveur haben sie bei hochsommerlichen Temperaturen die Stadt Berlin und deren Menschen kennen gelernt.

Die Liebig-Schule und die Hermann-von-Helmholtz-Schule pflegen seit 11 Jahren eine Schulpartnerschaft mit dem Collège. Die Schüler waren in Familien untergebracht und

bekamen so einen direkten Einblick in den Alltag der BerlinerInnen. Vom 24.05. bis zum 3.06. hatten die beteiligten Schülergruppen ein volles Programm, z.B. Besichtigungen in Berlin und Potsdam, gemeinsame sportliche Betätigungen (Tennis und Volleyball), ein Besuch in der Blindenwerkstatt. Selbstverständlich nahmen sie auch am Schulunterricht teil und konnten feststellen, wie Schule in Deutschland funktioniert.

In der Gropiusstadt waren die SchülerInnen in Kleingruppen unterwegs, um verschiedene Geschäfte, eine Jugendeinrichtung und die

Post zu erkunden. Die französischen SchülerInnen stellten Fragen auf Deutsch und die Ergebnisse wurden in beiden Sprachen festgehalten. Zusätzlich entstanden viele Fotos, um die Aktionen zu illustrieren. Auch das Quartiersmanagement stand den Schülern nach Einladung von Südstadt e.V. (Schulsozialarbeit) in dem Schülercafé der Liebig-Schule (AWO) zur Verfügung. Das Gespräch wurde auf Deutsch, Französisch und manchmal auch ein bisschen Englisch geführt: „Je live in Berlin!“ ;-). Die SchülerInnen interessierten sich insbesondere für den Standort Gropiusstadt, die hier lebenden Menschen, kulturelle Angebote und für die Situation der Kinder und Jugendlichen im Kiez.

Auch dieser Besuch zeigte, dass internationale Schülerbegegnungen wie diese ein Gewinn für alle Beteiligten sind. Die SchülerInnen haben erfahren, dass es trotz unterschiedlicher Sprachen und kultureller Hintergründe viele gemeinsame Interessen gibt und das „Anderer“ und „Fremde“ spannend und bereichernd sein kann. Die französische Gruppe kehrt mit vielen neuen Eindrücken nach Hause zurück, und die Neuköllner SchülerInnen sind brennend daran interessiert, im kommenden Jahr das „Leben wie Gott in Frankreich“ kennen zu lernen. À Bientôt!

*Frau Berndt (Lehrerin),
Herr Herzog (Schulsozialarbeit Südstadt e.V.),
Liebig-Oberschule*

Gropiusstadt tanzt !!

Gropiusstädter können nicht nur bolzen ;-), sondern auch tanzen!!

Gesucht werden Tanzgruppen jeden Alters und jeder Tanzart, die in der Gropiusstadt aktiv sind.

Hip Hop, Jazzdance, Breakdance, Ballett, Folklore aller Länder, Standard, Latein, Tango Argentino, LineDance, Cheerleader, Swing etc. – Tanzen Sie mit!

Bei gemeinsamen Proben und Treffen soll ein kultureller Austausch stattfinden, es wird zusammen getanzt und ein großes Tanzevent organisiert, das am 15. November im JuKuz Wutzkyallee stattfindet. All die verschiedenen Tanzgruppen und -stile werden zu einem bunten und repräsentativen Bild aller Tanzenden in der Gropiusstadt!

Let's dance together!

Der Termin für das 1. Treffen wird hier im *Walter* noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Infos & Kontakt

Heike Krebs
Team@wutzkyallee.de
Tel. 74 39 72 53



Foto: Tim Ellis

Interview mit **Hardy Telge**, Präventionsbeauftragter der Polizei, Abschnitt 56

Das QM-Gebiet Gropiusstadt ist ein sogenanntes Präventionsgebiet. Der *Walter* hat dem Präventionsbeauftragten der Polizei für die Gropiusstadt, Hardy Telge, ein paar Fragen zum Thema gestellt:

Herr Telge, was genau ist eigentlich Prävention?

Also, wir haben bei der Berliner Polizei zwei Präventionsbereiche, es gibt auf jedem Abschnitt einen Beauftragten für die Kriminalprävention und einen Sicherheitsberater für die Verkehrsprävention, das sind mein Kollege Herr Giese und ich. Denn die Polizei hat ja die Aufgabe, nicht nur repressiv vorzugehen (Strafverfolgung), sondern bestimmte Dinge vorbeugend anzugehen. Und im Bereich der Kriminalprävention z.B. machen wir viel in Schulen, also mit Kindern und Jugendlichen.

Prävention bedeutet ja Vorbeugung.

Vorbeugung, genau, um bestimmte Sachen schon im Vorfeld verhindern zu können. Zum Beispiel haben wir gerade einige Fälle von besonders schweren Diebstählen aus Autos, wo Täter sehr schnell und kurzfristig vor Kitas zuschlagen, wenn die Mütter ihre Kinder morgens in die Kita bringen. Sie sind dann unter Zeitdruck, lassen ihre Tasche im Auto liegen, und zwar so, dass man's halt sehen kann. Deshalb haben wir jetzt Informations-Flyer entwickelt, die wir in den entscheidenden Kitas, Horteinrichtungen und Schulen aushängen, um die Krafftfahrer – vor allem Frauen sind es ja leider – zu sensibilisieren, auf ihre Sachen aufzupassen. Das bedeutet, vorbeugend tätig zu werden.

Im Bereich der Seniorenprävention zeigen wir beispielsweise, wie sich Senioren bewegen sollten, dass sie z.B. nicht unbedingt allein Geld abheben gehen. Viele trauen sich ja gar nicht mehr in den Abendstunden raus und dann sagen wir ihnen, wie man das doch hinbekommen kann: Dass man eben besser gemeinsam geht. Und in Schulen beispielsweise besteht unsere präventive Aufgabe darin, den Schülern aufzuzeigen, wie man sich in bestimmten Situationen verhalten kann: Zum Beispiel wie man sich raushalten kann, so dass eine Situation eben nicht eskaliert.

Also vor allem Gewaltprävention?

Genau, wir machen richtige Anti-Gewaltveranstaltungen an Schulen, von der 5. Klasse

bis zum Abitur. Wir fangen schon in der Kita an, Vorschulgruppen kommen zu uns und besuchen den Abschnitt, da können sie Fragen stellen und sich alles ansehen, die Zellen beispielsweise. Ein bisschen Polizei zum Anfassen. Und wir machen im Vorfeld auch Elternabende, um den Eltern zu erklären, was wir mit den Kindern vorhaben. Für kleinere Kinder machen wir themenorientierte Informationsveranstaltungen, zum Beispiel, wie sie sich richtig verhalten können, dass sie im Zweifel wegrennen sollen, laut um Hilfe schreien, nicht mit fremden Leuten mitgehen. Das sind oft Sachen, die Kinder und Jugendliche sowieso von zu Hause aus mitbekommen sollten. Aber unsere Erfahrung ist, dass es ganz gut ist, wenn ein uniformierter Polizeibeamter kommt, der das erzählt - vielleicht aus einer anderen Sichtweise - und der auch Sachen mit einbringen kann, die er selbst im Einsatz erlebt hat. Wir haben die Erfahrung, dass Kinder und auch Jugendliche dann tatsächlich mehr hinhören und auch mal nachdenken und sagen: „Vielleicht hat der doch Recht.“

Wie gefährlich ist denn die Gropiusstadt wirklich?

Also die Gropiusstadt ist nicht gefährlicher als andere Großraumsiedlungen in Berlin auch, nicht mehr und nicht weniger. Es gibt natürlich Delikte, die hier sicherlich häufiger auftreten. Das ist leider der Bereich der Raubtaten. Aber das liegt daran, dass wir die Gropiuspassagen haben.

Gibt's noch andere Stellen in der Gropiusstadt, wo sich Kriminalität konzentriert?

Nein, so richtige Schwerpunkte haben wir nicht bei uns im Bereich.

Und Jugendkriminalität? Gibt es hier Banden?

Also den Begriff „Bande“ mag ich gar nicht. Bande ist wirklich was anderes. Natürlich gibt's auch hier einige Jugendliche, das war mal eine Zeit lang ein Problem. Aber da haben wir sehr eng mit dem Jugendamt zusammengearbeitet, die operative Gruppe Jugendgewalt war mit involviert, die sind sowieso ständig dran an diesen Gruppierungen. Es wurden Hausbesuche gemacht übers Jugendamt, mit dem Streetworker, wir haben mit den Eltern gesprochen. Das hatte großen Erfolg. Wir hatten dann eine ganze Weile Ruhe. Jetzt



haben wir die Situation, dass die kleinen Geschwister quasi nachwachsen und in die Fußstapfen ihrer großen Geschwister treten wollen. Aber wir haben das schon erkannt, wir sind dran, mit dem Jugendclub UFO sind wir in sehr engem Kontakt. Wir treffen uns regelmäßig, und tauschen uns aus, die Namen sind bekannt. Wir beobachten sie. Ja, und wenn das also tatsächlich wieder ausarten sollte, machen wir wieder Hausbesuche. Außerdem kümmern sich die Streetworker aus dem Jugendclub UFO sehr darum und ich denke, dass wir diesen Bereich in den Griff bekommen.

Was können Sie denn den Bürgern raten um sich sicherer zu fühlen im Stadtteil, zum Beispiel den älteren Bewohnern?

Also den Älteren sage ich immer: „Gehen Sie ruhig raus“. Je mehr Leute draußen sind, desto weniger passiert. Und man muss auch mal ganz klar sagen, dass es nicht so ist, wenn ein Rentner hier um 22 Uhr durch die Grünanlagen der Gropiusstadt läuft, dass er dann überfallen wird. So ist es nicht! Senioren werden hier in der Gropiusstadt relativ selten Opfer von Straftaten. Im Bereich von Gewaltstraftaten sind eher Jugendliche und junge Erwachsene involviert.

Gibt es etwas, was Ihnen besonders wichtig ist? Was Sie gern den Leuten sagen würden.

Ich mache seit vielen Jahren Präventionsarbeit und das gefällt mir sehr gut – Engagement für einen Stadtteil finde ich wichtig, deshalb arbeite ich auch zum Beispiel im Quartiersbeirat mit. Denn ich glaube eben, dass man im Vorfeld „viel Luft rausnehmen kann“, vor allem, wo sich Gemüter erhitzen, also beim Miteinander der Leute hier in der Gropiusstadt. Ich denke, man sollte nicht immer die Jugendlichen verdammen. Die haben es auch nicht leicht, das muss man mal ganz klar so sehen. Hier tut sich mittlerweile ja eine ganze Menge, aber trotzdem gibt's halt immer noch zu wenig Angebote für die Jugendlichen, das muss man mal klar sagen, es wird zu wenig gemacht. Man sollte nicht immer über die Jugendlichen schimpfen, man sollte sich vielleicht auch mal daran erinnern, wie man selbst gewesen ist, als man noch jung war. Viele Leute vergessen das hier. Ich glaube, wenn man den jungen Leuten ein bisschen Respekt entgegenbringt – den sie auch verdient haben – dann glaube ich, dass die jungen Leute den älteren auch den Respekt zeigen, den die älteren Leute verdient haben. Dieses Miteinander zwischen Jung und Alt hier – man ist hier „zu schnell auf dem Baum“ und man redet zu selten miteinander. Denn dass es funktionieren kann, haben wir oft genug gesehen, wenn wir vermitteln. Wenn man miteinander redet, geht es. Ein bisschen Respekt, bisschen Achtung, Verständnis von beiden Seiten, ich glaube, dann kann es hier sehr gut funktionieren in der Gropiusstadt. Und in vielen Bereichen klappt das ja auch schon.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.

*Interview:
Undine Ungethüm*

Italienischer Besuch beim Gropius-Chor

Von Mittwoch, den 30.04. bis Sonntag, den 4.05. weilte der italienische Männerchor, Corocastel aus Conegliano in der Provinz Treviso, als Gast beim Gropius-Chor in Berlin. Zum Repertoire des Chors gehören Balladen aus dem 14. und 15. Jahrhundert, ebenso wie volkstümliche Musik, die in einer Chorfassung aufbereitet werden. Die Lieder erzählen von der Liebe ebenso wie von der täglichen harten Arbeit der Bergbauern, vom Verlassen der Heimat und der Emigration, vom Krieg, von den Erinnerungen und den Ängsten und Sehnsüchten der Menschen. Der Pianist und Komponist Giorio Susan leitet den Chor in Zusammenarbeit mit Toni Battistella. Als Solist verstärkt der in Italien sehr bekannte Opernsänger Matteo Gobbo den Chor.

Am 1. Mai, Himmelfahrtstag, sangen beide Chöre bei herrlichem Sonnenschein, zusammen mit anderen Chören aus Berlin, im Tierpark Friedrichsfelde vor sehr vielen Zuschauern und am 2. Mai gaben beide Chöre ein zweieinhalbstündiges Konzert in der voll besetzten St. Matthäuskirche neben der Philharmonie. Es war ein fantastisches Konzert und am Schluss wurden immer wieder Zugaben verlangt.

Am 3. Mai schipperten unsere Gäste über Berlins Kanäle, um sich Berlin vom Wasser aus anzusehen und dann abends gemeinsam mit dem Gropius-Chor im Gemeinschaftshaus in Lichtenrade den Abschluss zu feiern. Dabei wurde viel gesungen und eifrig getanzt, sowie als Andenken Freundschaftsgeschenke überreicht. Es waren vier schöne erlebnisvolle Tage.

Helmut Multhaupt



Walter informiert:



Mehr Geld für Pflegebedürftige

Eine Information der Koordinierungsstelle Rund ums Alter in Neukölln

Zum 1. Juni 2008 traten die von der Bundesregierung beschlossenen Änderungen in der Pflegeversicherung in Kraft. Eine der wichtigsten Änderungen für alle Pflegebedürftigen ist dabei, dass es ab diesem Zeitpunkt von den Pflegekassen mehr Geld für die ambulante Pflege und für die Betreuung von Demenzkranken gibt.

Die Koordinierungsstelle Rund ums Alter informiert darüber, was sich im Einzelnen geändert hat. Sie berät und unterstützt, wenn Anträge neu gestellt werden müssen oder zusätzliche Hilfen notwendig sind.

Daneben wird natürlich auch zu allen anderen Fragen rund ums Alter beraten, wie z.B. seniorengerechtes Wohnen, Alltagshilfen etc.

Info & Kontakt

Koordinierungsstelle Rund ums Alter
Haus des älteren Bürgers
Werbellinstraße 42, 1. Etage
12053 Berlin
Tel. 68 97 70-0

Umfangreiche Informations- und Beratungsangebot finden Sie auch im Internet:

www.hilfelotse-berlin.de
www.berlin.de/wohnen-im-alter
www.rundumsalter.org

Mauerfall 1989 - der Mann mit dem roten Schal erinnert sich



Walter Momper
im Gemeinschaftshaus

Im Interkulturellen Treffpunkt IKT im Gemeinschaftshaus gibt es jetzt öffentliche Diskussionsveranstaltungen zu bestimmten Themen. Am 23. April fand eine solche Veranstaltung statt und zwar zu dem Thema: „Die Berliner Mauer – ist alles schon Geschichte?“ Juliya Pankatyeva vom IKT hatte Walter Momper eingeladen, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und zur Zeit des Mauerfalls Westberlins Regierender Bürgermeister.

Eigentlich sollte diskutiert werden – darüber, ob die Mauer heute noch nachwirkt bei den Berlinern – in den Köpfen und auch sonst. Bilder von damals wurden im kleinen Saal vom Gemeinschaftshaus an die Wand projiziert. Die Moderatorin Gabriele Weber fragte Walter Momper, wie er die Situation damals erlebt hat, welche Gefühle, Erwartungen, Befürchtungen damit verbunden waren. Der 9. November 1989 war natürlich das Highlight in Mompers politischer Laufbahn und für ihn auch ein großer persönlicher Moment. Für alle Berliner, die damals alt genug waren, um es bewusst zu erleben, ist dieser Tag natürlich auch unvergesslich – hat sich doch unsere Stadt von Ost zu West damals auf einen Schlag sozusagen vervielfältigt - Berlin² seitdem, in jeder Hinsicht. Und viele Gropiusstädter erinnern sich besonders gut daran, schließlich war die Ost-West-Grenze ja direkt vor ihrer Haustür.

Walter Momper hat angefangen zu erzählen und die Gropiusstädter, die ins Gemeinschaftshaus gekommen waren, bekamen den Tag des Mauerfalls aus ganz persönlicher Sicht geschildert, von einem, der nicht nur mittendrin war, sondern selbst zentrale Figur. Es war spannend wie ein Krimi, man bekam Details zu hören, die man noch nie in der

Presse lesen konnte. Und das Bild, das jeder Berliner von diesen Tagen im Kopf hat, wurde auf einmal schärfer, deutlicher, denn hier bekam man sozusagen Puzzlestücke geliefert, die gefehlt hatten, ohne dass man sich dessen bewusst war.

Zum Beispiel wusste zwar die West-Regierung schon seit dem 29. Oktober 1989, dass die DDR-Führung demnächst Reisefreiheit gewähren würde, aber keiner – auch die DDR selbst nicht, beabsichtigte eigentlich, die Mauer zu öffnen. Eigentlich war nur geplant, dass jeder DDR-Bürger ein Visum bekommen konnte, um aus- und hinterher wieder einreisen zu dürfen. Dass es anders kam, war eine Dynamik, die in der Nacht des 9. Novembers entstand. Walter Momper hatte im Springerhochhaus in der Kochstrasse zu tun, als er gegen 19:00 Uhr die dpa-Meldung bekam: „Schabowski verkündet neue Reiseregelung der DDR: Einreise in die BRD und Westberlin ohne Vorliegen besonderer Voraussetzungen möglich.“ Daraufhin sprach er sofort in der Abendschau des SFB (die ja damals auch von vielen Ostberlinern gesehen wurde) beglückwünschte die Ostberliner und hieß sie herzlich willkommen. Nachdem also die Menschen im Ostteil im Ost-Fernsehen zuerst von der neuen Reiseregelung gehört hatten, wussten viele noch gar nichts damit anzufangen, vor allem, weil kein Wort mehr gesagt wurde, es wurden keinerlei Details verkündet, z.B. wie man praktisch in den Genuss dieser Reisefreiheit kommen konnte. Und erst als Momper dann im Westfernsehen die Menschen willkommen hieß, begriffen viele, dass sie jetzt wirklich ab sofort „rüber“ konnten. Daraufhin begannen sich dann auf Ostberliner Seite

die Menschen an den Grenzübergängen zu sammeln. Gegen 22:00 Uhr bekam Momper dann die Nachricht, die lautete: „Tausende von Menschen hinter der Grenze auf der Ostseite!“. Sofort machte er sich auf den Weg zum Grenzübergang Invalidenstraße. Eine brenzlige Situation, tausende Menschen stauten sich vor den Grenzübergängen, drängten regelrecht körperlich von Ost nach West. Und die Grenzer hatten tatsächlich keinerlei Befehle, die Reisefreiheit war ja vom Politbüro verfügt worden, weil die anhaltende „Republikflucht“ seit September über die Botschaften in Prag und Warschau und über Ungarn nicht mehr zu stoppen war und das Politbüro so immer stärker unter Druck geriet. Und so war – kaum zu glauben – organisatorisch überhaupt nichts für die Umsetzung der Reisefreiheit vorbereitet worden.

Interessant und weitgehend unbekannt auch die Tatsache, dass weder Geheimdienste noch die Alliierten wussten, was an dem Abend geschehen würde. Walter Momper erinnert sich:

„... Da gab es ja einen großen alliierten Stab in Charlottenburg, also einen richtigen Divisionsstab und der Stadtkommandant – oder wenigstens der kommandierende Brigadegeneral – sie waren weg, alle nicht zu finden, zu Hause konnte man keinen erreichen. Und dann bekam ich die Frau des britischen Gesandten ans Telefon und sagte, wo sind denn die Männer, wo sind die Gesandten. Sie sagte, „das kann ich Dir sagen“ – sie war zu Hause geblieben, weil sie erkältet war – die waren alle auf der Feier von Ulrich Schamonnis 50. Geburtstag. Wir haben dann dort an-



Endlich: Mauer mit Loch 1989 am Söderblomweg am Rand der Gropiusstadt

Foto: Helmut Splaski



Walter Momper, Juliya Pankratyeva, Leiterin des IKT, und Moderatorin Gabriele Weber

gerufen und ich habe denen erstmal gesagt, was los ist. Ich musste ja unter anderem die „weiße Linie“ freigegeben bekommen. Sie sagten dann auch sofort: „In Ordnung!“. Und meine Schlussfolgerung daraus war (eigentlich sind es ja zwei): Die Geheimdienste wissen meistens nix. Davon haben sie auch nichts gewusst. Und zweitens, das Militär, wenn man das mal wirklich braucht, ist es nicht zu erreichen, im Urlaub, im Wochenende oder feiert Geburtstag.“

Am Abend des 9. November wussten die Grenzer also nur von der neuen Reiseregelung und öffneten die Mauer dann mangels anderer Befehle auf Druck der vielen tausend Menschen. Als Walter Momper gegen 23:00 Uhr am Grenzübergang Invalidenstraße ankam, wäre er noch beinahe von einem der dortigen Grenzbeamten verhaftet worden, weil er zu den Menschen dort sprechen wollte. Sie verstopften nämlich die Verkehrswege, so dass keine Fahrzeuge durchkamen und Momper hatte furchtbare Angst, dass es durch irgendeinen dummen Zufall (in Kombination beispielsweise mit einem überforderten Grenzsoldaten ohne Befehle) noch zu einer Schiesserei kommen könnte und in Folge zu einem Blutbad. Glücklicherweise hatten die Wachhabenden mittlerweile einen ihrer Obersten telefonisch erreichen können und der beschloss geistesgegenwärtig, den Bürgermeister von Westberlin nicht verhaften zu lassen, sondern wies seine Leute an: „Lasst es einfach laufen.“ Auch eher in Ermangelung anderer Befehle! Und die Grenzer gaben dem Druck der Menschen nach und öffneten die Schlagbäume. Geschichte. Mit haarscharf glücklichem Ausgang!

So stieg der Regierende dann gegen 23:00 Uhr kurzerhand auf einen Tisch neben der Wachbaracke, auf dem bis dahin die Taschen der Ein- und Ausreisenden durchsucht wurden und hieß die Menschen über Megaphon willkommen. Außerdem konnte er sie so auffordern, die Verkehrswege frei zu machen, und so konnte die Maueröffnung an der Invalidenstraße vernünftig in Gang kom-

men (nach und nach folgten dann die anderen Grenzübergänge):

„So um 2:00, 3:00 Uhr war es dann so: Oben auf dem Kontrollturm stand der dicke Hauptmann von den Grenztruppen, dann unser Polizeioberst von dem zuständigen Abschnitt in Tiergarten und ein Major von der britischen Militärpolizei mit einer großen roten Mütze. Und in der Durchfahrt durch die Mauer – das hatten ich noch in der Nacht von den Alliierten erreicht, dass die über die „weiße Linie“, also die eigentliche Grenze hinaus dürfen, da stand dann ein Westberliner Polizist mit so einem langen weißen Verkehrspostenmantel. Und die Ampel war ausgefallen. Das waren dort ja Zickzack-Durchfahrten durch die Mauer, damit keiner „durchkackeln“ konnte, denn man konnte den weiteren Streckenverlauf nicht sehen. Und die drei Beamten dort oben bestimmten dann zusammen, wer als nächster durchfahren durfte, wiesen den Westberliner Polizisten entsprechend an, und der ließ dann an der Einfahrt von der anderen Seite das Fahrzeug



durch. Und als ich das dann sah – so morgens gegen 2:00, 3:00 Uhr – da dachte ich, das ist ein Bild so tiefen Friedens, einer so guten Zusammenarbeit zwischen den dreien, die zuvor kaum miteinander geredet haben, jetzt kannst du auch nach Hause und ins Bett gehen. Das war mein 9. November.“

Zum Schluss schilderten auch noch einige Besucher, wie sie den 9. November erlebt hatten. Zur Diskussion kam es nicht mehr, aber das machte nichts. Man konnte einen seltenen Blick werfen auf ein Stück unserer Geschichte, und zwar einen Insider-Blick durch die Augen des Regierenden Bürgermeisters von West-Berlin zum Zeitpunkt des Mauerfalls.

Mal sehen, was für interessante Diskussionen und Veranstaltungen noch so im Interkulturellen Treffpunkt stattfinden werden!

Ungethüm

Wir trauern um unsere Grundstufenleiterin

Rosemarie Feuer

Seit beinahe vierzig Jahren prägte sie, zunächst als Lehrerin, später dann als Rektorin, entscheidend das Bild unserer Schule mit.

Ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit stand sie uns motivierend, orientierend, verlässlich, geduldig und sachkompetent – wie ein Fels in der Brandung – zur Seite

Mai 2008

Das Kollegium, Schüler und Eltern der
Walter-Gropius-Schule

(Gesamtschule mit Grundstufe und gymnasialer Oberstufe)

Rap macht Schule – an der Martin-Lichtenstein

Wissen Sie, was Rap ist? Eine Art Sprechgesang und Teil der Hip-Hop-Kultur. Hip-Hop?? Laut Internet-Enzyklopädie Wikipedia eine „Subkultur der urbanen Jugend“, also eine Jugendkultur, die vorwiegend auf der Straße gelebt wird. Ursprünglich in den afroamerikanischen Ghettos in New York entstanden, gehört zu Hip-Hop Musik eben Rap-Musik und DJ-Kultur, Breakdance und Graffiti.

Rap (gesprochen: Ráp) ist ein Sprechgesang im Takt der Musik. Englisch „to rap“ heißt klopfen, pochen, schlagen, aber auch beschuldigen. Und R.a.P. ist die außerdem die Abkürzung für „Rhythm and Poetry“, Rhythmus und Poesie also. Der Rapper spricht im Takt, manchmal auch doppelt so schnell wie der Takt und er reimt. Auf ganz spezielle Weise. Hier ein Beispiel des Rappers Eko Fresh:

„Klar, dass ich bei diesem Lifestyle verfluchte Neider hab,
doch wir regeln das per Drive-by-Besuch in deiner Stadt“ (Song „Deutschlands Eins“)

Rappen finden Jugendliche cool und Rapper sowieso. Nun sind ihre Texte leider oft aggressiv und gewaltverherrlichend. Es geht aber auch anders. An der Martin-Lichtenstein-Schule fand am 21. Mai ein Rap-Workshop mit dem Rapper Doppel-U statt.

Rap den Goethe!

„Ein Rap Workshop, organisiert von Musiklehrer Olaf Neumann, soll für die Schülerinnen und Schüler der Martin-Lichtenstein-Schule etwas ganz Besonderes werden. Dazu sind der Jenaer Rapper Doppel-U und sein Partner Shakun als „Workshop-Lehrer“ eingeladen.

Bevor der Workshop beginnt, gibt es erst mal ein Konzert. Erst das Vergnügen, dann die Arbeit! Kaum ist es 8 Uhr morgens, da dröhnen die ersten Beats durch die abgeteilte Turnhalle und es dauert nur Sekunden, bis die ersten dazu im Takt mitwippen, egal ob Lehrer oder Zweitklässler; Rap ist schließlich für alle da. Doppel-U erzählt inzwischen, wie er zum Rap gekommen ist und schließlich zu Goethe und Schiller.

Goethe und Schiller? Ja! Und zwar gerappt. Doppel-U meint, dass er diese Dichter, die ja schon vor ungefähr 200 Jahren gelebt haben, dem jungen Publikum von heute bekannt machen will. Das wohl bekannteste Gedicht, das er als Rap singt, ist „Der Zauberlehrling“

von J.W. von Goethe. Auch eigene Texte, Doppel-U schreibt sie in Deutsch, bringt er zu Gehör, so wie „Ein neuer Tag“ und „Kann es sein“; allerdings meint es die Akustik in der Turnhalle leider nicht gut mit den beiden Musikern. Die sympathische Ausstrahlung von Doppel-U und seinem Partner Shakun lässt einen das aber schnell vergessen.

In den Workshops gelingt es Doppel-U spielend, gut gelaunt und witzig mit Gags und Action seinen Unterricht zu „veranschaulichen“. Dazu gehören auch Stimmübungen, wie übertrieben deutliches, dynamisches und rhythmisches Sprechen. Shakun bleibt dabei stets im Hintergrund und liefert die Beats.

So lernen die Kinder leicht und mit Begeisterung, das Goethe-Gedicht „Gefunden“

*„Es ist viel schöner,
zu lachen, als
aggressiv zu sein!“*

(Rapper Doppel-U)

nach Rap-Maß zu ‚performen‘. Die 6. Klassen haben sich mit „Freude schöner Götterfunken“ befasst und sich mächtig ins Zeug gelegt, um den Text „cool rüberzubringen“. Am Ende des Workshops an der Martin-Lichtenstein-Schule müssen die beiden Rapper noch zahlreiche Autogramme geben, bevor sie sich auf den Weg in die Slo-

wakei machen.“ (Felipe-Jordi Rahn Bueno, Wolfgang Rühlicke)

Freude schöner Götterfunken

Mit den 6.Klassen wurde Schillers berühmte „Ode an die Freude“ gerappt. Und wie!!

Zuerst wird mit den Schülern der Text durchgesprochen. Sechstklässler kennen ja schon viele Worte, aber was bitte ist denn ein Götterfunken? Und Elysium? Bedeutet einfach Paradies, aber „Klingt noch besser, lasst das mal auf der Zunge zergehen - Elyyyssium“. Doppel-U ist cool, er hat einen besonderen Draht zu den Schülern. Sie hängen an seinen Lippen, er bringt sie zum Lachen und ganz nebenbei begeistert er sie für die deutsche Sprache. Anhand der Zeile „Droben überm Sternenzelt wird ein großer Gott belohnen“ zum Beispiel: „Hey wisst Ihr, was droben ist? Droben ist ‘ne Abkürzung, heißt einfach dort oben. Dort oben – droben, ey ich liebe die deutsche Sprache!“

Nachdem alle unbekanntenen Worte erklärt sind, wird gerappt. Er macht es vor, die Kinder es ihm nach. Er übernimmt die Strophen, die Klasse den Refrain. Anfangs sind sie noch ein bisschen schüchtern, es klingt mäßig: „Hey, dieser Workshop funktioniert nur, wenn ihr Bock habt! Und das muss man hören. Rap ist l a u t!! Und dieser Text von Schiller ist so mächtig und groß, dafür braucht Ihr all Eure Energie! Noch mal jetzt und richtig laut!!“

Und das sagen die Lichtensteiner zu Doppel-U:

„Cool - die Songs, die Texte und die Atmosphäre.“



„Ich fand das Konzert sehr schön, weil Doppel-U auch schnell gesungen hat und am Ende fand ich gut, dass wir mitsingen konnten.“

„Wir haben viel gelernt bei Doppel-U!“

„Das Lied vom ‘Zauberlehrling’ war cool.“

„Die Kinder waren begeistert und ich bin es auch.“

(Angelika Kraus-Runge, Lehrerin)

Doppel-U schafft es, mittels Rap, der rebellisch ist und angesagt, den Schülern ein Gefühl für die Texte zu geben. Gute Gedichte sind dynamisch. Man muss sie nur sprechen, dann spürt man das. Der Rap unterstreicht das rhythmisch, und die dramatische, schöne Sprache macht Spaß. So gelingt es Doppel-U, eine Brücke zu schlagen von der Hip-Hop-Kultur, mit der sich viele Jugendliche identifizieren, hin zu klassischen Gedichten. Deutschunterricht mit Event-Charakter. Nach mehrmaligem Üben klingt es jetzt auch schon richtig gut. Und nebenbei gibt's noch kleine Lektionen fürs Leben. „Wenn man was erreichen will, ist das nicht immer einfach. Man muss sich richtig Mühe geben, wieder und immer wieder. Das kostet Euch Schweiß, Blut und Tränen!“

Ungethüm

Interview mit Doppel-U

Doppel-U heißt mit bürgerlichem Namen Christian Weirich und kommt aus Jena. Schülerreporter Felipe hat ihn für den *Walter* und die Schülerzeitung *Banani* interviewt.

Christian, wie bist Du denn selbst zum Rap gekommen?

Also das war '99 auf dem HipHop-Festival ‚Splash‘, da standen ganz viele Rapper in der Schlange, haben sich ein Mikro geteilt und ein DJ hat Beats aufgelegt und alle haben frei improvisiert und gefreestylt. Das hat mich so beeindruckt und dann stand ich plötzlich selbst in der Reihe und wusste gar nicht, was ich da mache und irgendwie hab' ich da irgendwas Komisches gerappt. So hat alles angefangen.

Hast Du musikalische Vorbilder?

O ja – Wu Tang Clan auf jeden Fall, Common Sense, ein Rapper aus Chicago und aus Deutschland auf alle Fälle Freundeskreis. Ansonsten ist jeder eigentlich ein Vorbild, der ehrlich in der Welt ist und viele gute Dinge getan hat.

Bestimmt fragen Dich viele, warum Du ausgerechnet Goethe und Schiller rappst?

Ganz einfach: In der Schule war es im Deutschunterricht absolut langweilig. Später sprach mich mal ein älterer Mann an, der was mit Literatur hat, ob ich das nicht mal versuchen wollte. Ich dachte, 'ach nee, Gedichte rappen, das ist doch Schwachsinn'. Aber dann hab' ich noch mal nachgedacht und fand das mit einem Mal intolerant und

respektlos und ich habe mich gefragt, wieso diese beiden Namen, Goethe und Schiller, 200 Jahre überleben. Weil sie langweilige Gedichte geschrieben haben, oder weil sie blöde Typen sind? Nee!!

Dann hab' ich mir das alles mal durchgelesen und fand das so interessant und spannend und es hat sich so gut angehört, dass ich das anderen Leuten zeigen musste. Denn, wenn mir das mit Musik gefällt, dann geht es vielleicht anderen Leuten auch so.

Würdest Du auch einen moderneren Dichter rappen?

Nein. Der moderne Dichter bin ich in diesem Fall, ich schreibe ja auch eigene Texte. Ich bin ja nicht der Dichter-Rapper, der alle Toten ausgräbt, nur weil er keine eigenen Texte schreiben kann. Shakun und ich sind ja auch dabei und arbeiten an einem Album mit eigenen Texten.

Was haltet Ihr von Sido, Bushido und 50 Cent?

50 Cent finde ich cool, denn er ist eigentlich privat ein sehr netter Mensch, der allerdings aggressive Musik macht, im Gegensatz zu Bushido, der aggressive Musik macht, der aber ein total unsympathischer, arroganter Mensch ist. Außerdem finde ich, dass Rapper, gerade weil sie von jungen Menschen gehört werden, eine Verantwortung haben und nicht die ganze Zeit über Drogen, Sex und Gewalt reden können. Es ist viel schöner, zu lachen als aggressiv zu sein. Und Sido finde ich einfach nur witzig.

Wegen seiner Maske?

Auch – aber eigentlich mehr noch, wenn er sie absetzt. Er ist ein Entertainer und privat ein ganz normaler Kerl. Für ihn ist das alles ein Spiel. Also: 50 Cent finde ich cool – Bushido finde ich doof und Sido finde ich witzig.

Hattest Du einen Rap-Lehrer?

Nein.

Dein Lieblingsgedicht?

Böse Frage. Jedes einzelne Gedicht hat seine eigene Welt und jedes einzelne Gedicht drückt etwas ganz anderes aus. Du kannst ein fröhliches Gefühl nicht mit einem traurigen vergleichen. Und da jedes Gedicht so eine eigene Welt ist, ist jedes einzelne Gedicht für sich gut. Aber es gibt immer einen Favoriten, je nachdem, wie Du Dich fühlst. Wenn Du Dich traurig fühlst, wird Dir das traurige Gedicht wahrscheinlich besser gefallen und

wenn Du glücklich bist, das fröhlichere. Und so ist das mit Songs auch.

Hast Du einen Lieblingsrapper, den Du gerne hörst – außer Dir?

Ich hör' mich eigentlich gar nicht, ehrlich gesagt. Am liebsten höre ich den Wu Tang Clan – das sind meine Jungs. Und Lloyd Banks und Mobb Deep und noch ganz viel mehr.

Das Gespräch führte Felipe-Jordi Rahn Bueno

Noch viel mehr findet ihr in der Schülerzeitung der Martin-Lichtenstein-Schule „BANANI“. Banani erscheint Ende Juni.



Schülerreporter Felipe-Jordi Rahn Bueno bei der Arbeit



60 Jahre Kinderclubhaus Zwicke!

Am **Samstag, den 5. Juli 2008** ist es soweit: Das Kinderclubhaus Zwickauer Damm feiert sein 60-jähriges Jubiläum und dazu möchten wir Sie und Ihre Familie recht herzlich einladen. Die Zwicke blickt auf 60 schöne und spannende Jahre zurück, in denen viele Kinder und Jugendliche tolle Stunden in der Einrichtung verbringen konnten.

Die Grundsteinlegung für das Kinderclubhaus Zwickauer Damm begann am 16. August 1947 am Rande Neuköllns. Die Einweihung war am 4. Dezember 1948. Seitdem hat sich vieles verändert: das Haus, das 3500 m² große Außengelände und natürlich das Personal. Nur die Voraussetzungen und die Ziele unserer Kinder- und Jugendarbeit sind gleich geblieben. Wir unterstützen Kinder, Jugendliche und deren Familien bei der Gestaltung und Bereitstellung sozialer Lernfelder und Handlungsräume. Wir fördern und entwickeln die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen und wirken Desintegrations-tendenzen entgegen.

Die Zwicke ist seit jeher Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Die Atmosphäre von Ge-

waltfreiheit, Respekt und Akzeptanz dient der Entwicklung junger Menschen zu demokratisch handelnden Persönlichkeiten.

Wir sichern vielfältige Spiel- und Lernangebote, Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Multimedia, Sport, Musik, Kunst und Kultur. Es wird hinausreichend und geschlechtsdifferenziert gearbeitet und wir legen besonderen Wert auf die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen.

Aus dem Anlass „brennt“ bei uns von 15 bis 20 Uhr die Luft! Für Spaß und Spiel ist gesorgt und nicht nur die Kinder kommen dabei voll auf ihre Kosten, sondern auch Mama und Papa, Oma und Opa sollen den Nachmittag bei uns genießen. Bei Kaffee und Kuchen oder doch lieber etwas Deftigem vom Grill werden verschiedene Darbietungen präsentiert. Neben den tanzenden „Zwickinies“ werden auch ein Feuerschlucker und ein Zauberer durch das Programm führen. Die Freiwillige Feuerwehr darf mit ihrer „Spritzwand“ natürlich nicht fehlen. Ab 19 Uhr wollen wir mit unserer berühmten Zwicke-Disco den schönen Tag ausklingen lassen.



Kommen Sie mit Familie und Freunden vorbei und blicken Sie gemeinsam mit uns zurück auf 60 erfolgreiche Jahre der Kinder- und Jugendförderung im Kinderclubhaus Zwickauer Damm.

Das Zwicke-Team

Kinderclubhaus Zwickauer Damm
Zwickauer Damm 112
12355 Berlin
Tel. 661 12 74
E-Mail: zwicke@neukoelln-jugend.de

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Was sind Sie / was machen Sie?
Ich bin der Leiter vom Jugendclub UFO und vom Kinderclub Hüpferting

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt?
Seit 1986

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?
Zuhause auf meiner Terasse und in Großziethen, dort ist es sehr schön

Sie sind (gute Eigenschaften)?
Fröhlich, tolerant und kooperativ

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?
Ich will immer zu viel Dinge gleichzeitig tun, dadurch habe ich oft den Kopf nicht wirklich frei

Was können Sie gut?
Organisieren und spielen. Musik, z.B. Saz, ein türkisches Saiteninstrument, aber auch Karten und Brettspiele

Und was überhaupt nicht?
Ertragen, wenn Leute sich immer nur beklagen

Was würden Sie gern können?
Flugzeuge fliegen

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Im Garten arbeiten und das Wachstum der Pflanzen sehen

Was mögen Sie überhaupt nicht?
Machtspiele

Welche Musik mögen Sie?
Türkische Volksmusik, spirituelle Musik, Peter Maffay

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?
Tatort sehe ich gern

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Gefüllte Auberginen und Spaghetti

Ihre Lieblings-Süßigkeit?
Honig

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?
Das UFO!

Und was stört Sie hier am meisten?
Manchmal Intoleranz und fehlende Offenheit

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?
Mehr Miteinander und größere Akzeptanz gegenüber Anderen

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?
Zufriedenheit

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Infos zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus
Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 13
www.kultur-neukoelln.de

Kartenreservierung:
Tel. 6809-1416/-1413
Di 12:00 - 18:00 Uhr
Mi, Do 12:00 - 16:00 Uhr
Fr 12:00 - 14:00 Uhr

Do, Fr, Sa 3., 4. und 5.07.
Kl. Saal

Rudower Spinne:

- **ACHTUNG!**
Generationsübergreifendes Theater gegen das Vergessen

Ein Projekt des Vereins Alte Dorfschule Rudow e.V. im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ - Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie mit Unterstützung des Kulturamtes Neukölln

Sa 5.07. 17:00 Uhr, Gr. Saal
Erkscher gemischter Chor 1852 e.V. Berlin
■ **Operetten- und Musikkonzert**
Karten: 10,- €
Infos: Tel. 6618713

Di 8.07. 10:30 Uhr, Kl.Saal
Kindertheater Logo
■ **Paulchen Pinguin auf Scholle Sieben**

Für Kinder ab 4
Karten: 5,- € / 3,50 € mit
Gutschein
Kartentelefon: 625 75 90

Di 8.07. / Mi 9.07. 15:30 Uhr
Gr. Saal
■ **Sommerkonzert der Wetzlar-Schule**

Fr 11.07. 19:30 Uhr, Kl. Saal
■ **Werkstattkonzert der gropies berlin**
Nach dem Chorleiterwechsel von Bernhard Jahn zu Sven Hellwinkel im Januar haben die gropies im ersten Halbjahr 2008 virtuose a-cappella-Unterhaltung auf dem Programm. Kostenfrei

Stadtleben e.V.
c/o Mathias Geyer
Lipschitzallee 65
12353 Berlin

Sa 28.6. 14:00 - 19:00 Uhr
Lipschitzplatz
■ **Stadtteilsommerfest „Der Süden tobt!“**
Livemusik, buntes Bühnenprogramm, Stände, Speis & Trank

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum
Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

Mi 26.06. 18:30 - 20:00 Uhr

- **Kleine Reise- und Wanderapotheke mit ätherischen Ölen**

Akute Hilfe z. B. bei Wespenstichen, Sonnenbrand etc.
Referentin: K. Zeh, Apothekerin,
Gebühren 1,50 €,
Anmeldung 605 66 00

Do 19:00 - 21:00 Uhr

- **Angeleitete Angst & Panik Gruppe**

Therapeutisch angeleitete Selbsthilfegruppe für Menschen mit Angststörungen. Erfahrungsaustausch, Entspannungsmethoden zur Angstlinderung, Verhaltenstherapeutische Anleitung zur Selbsthilfe. Leitung R. Suchet, Angsttherapeutin.
Kosten: 6 Termine 54,- €. Anmeldung, Infos und Starttermin unter Tel. 605 66 00

Interkultureller Treffpunkt im
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt IKT/ ImPULS e.V.
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 15

Di - Fr, 9.06. - 16.07.

10:00 - 18:00 Uhr,

Sa 11:00 - 13:30 Uhr

- **Ausstellung in der Galerie des IKT**
„Ich male meine Mama“

Fr 4.07., 11.07., 18.07.,
25.07. 15:00 - 18:00 Uhr
Gemeinschaftshaus, Holzraum

- **Workshop „Ich und meine Nachbarn“**

Sa 5.07.

- **Besichtigung der Villa Liebermann in Wannsee**
um Anmeldung wird gebeten

So 6.07.

- **Sommerprogramm für Kinder:**

Kinder- (Familien-) Reise nach Düppel. Infos & Anmeldung bis 27.06. unter Tel. 6809-1415

Im August/ Sommerferien:

- **Kreativwerkstatt**

In der Holzwerkstatt des Gemeinschaftshauses malen Kinder und Erwachsene unter Anleitung z. B. Porträts, bauen Skulpturen, etc.
Anmeldung Tel. 6809-1415

Treffpunkt Hilfsbereitschaft
Landesfreiwilligenagentur Berlin
Torstrasse 231, 10115 Berlin
Tel. 20 45 06 36/7

Achtung! Nicht wie ursprünglich angekündigt am 27.6. sondern: Mi 18.06. 17:00 - 19:00 Uhr

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Gr. Saal
■ **Informationsabend Freiwilligenagentur**
Einladung an alle Interessierten: Vorbereitung der Freiwilligenagentur im Engagementnetz Gropiusstadt
Kontakt: info@engagementnetz-gropiusstadt.de

Kinder und Jugendliche

Walt-Disney-Schule,
Efeuweg 34, 12357 Berlin
Tel.: 666 904 18
www.walt-disney-gs.cidsnet.de

Sa 5.07. 12:00 - 16:00 Uhr

- **Walt-Disney-Schule Schulfest zum 40. Jubiläum**

mit Spielen, vielen verschiedenen Darbietungen, Musik, Informationen, Ehemaligen-Treff, Essen & Trinken

JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 6 61 62 09
team@wutzkyallee.de
www.wutzkyallee.de

Fr 4.07. 16:00 - 20:00 Uhr

- **Disco für Alle**
„keep on dancing“ für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Schülerausweis erforderlich. Eintritt 50 Cent

Sa 13.07. 15:00 - 20:00 Uhr
im JukuZ und auf dem Abenteuerspielplatz an der Bahnschiene

- **Betongeflüster**
Sommerliches Stadtteiffest mit Spiel, Spaß, Spannung, Livemusik (Jugendbands), Essen & Trinken, Eintritt: frei

Jugendclub UFO
Lipschitzallee 27

12351 Berlin
Tel. 6 03 33 55

Sa 5.07. 15:00 - 19:00 Uhr

- **UFO-Sommerfest**

Viele Bewegungsspiele für Groß + Klein, Musik, jede Menge Spaß, Essen & Trinken & Grill

Kinderclubhaus Zwickauer Damm
Zwickauer Damm 112
12355 Berlin
Tel. 6 61 12 74

Sa 5.07. 15:00 - 20:00 Uhr

- **60-jähriges Zwicke-Jubiläum**

Großes Sommerfest: Mit Kaffee & Kuchen, Deftigem vom Grill. Ein Feuerschlucker und ein Zauberer führen dich das Programm. „Spritz-Wand“ der Freiwilligen Feuerwehr, ab 19:00 Uhr Zwicke-Disco

Stadtvilla Global
Otto-Wels-Ring 37
12351 Berlin
Tel.: 603 10 80
info@stadtvilla-global.de

Sa 5.07. 15:00 - 24:00 Uhr

- **Stadtteiffest**

Mit Basteln und Schminken, Lagerfeuer und Stockbrot,

Tombola, div. Spielangeboten. Bühnenprogramm mit Mäusekids, Princesscrew, Bauchtanz, Feuerspucker, Hausband Global Zero Graffiti, u.a. Kaffee, Kuchen, Grillwurst und kulinarische Küche

Kirchen

Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
12353 Berlin
Tel. 6 66 89226

So 6.07. 11:00 - 18:00 Uhr

- **„Das Brot des Lebens“ Kreiskirchentag**

Programm rund um die MLK-Kirche mit Gottesdienst, Workshops, Ständen, Bühnenprogramm und vielen Angeboten zum Zuschauen und Mitmachen für Erwachsene und Kinder: Gospelchöre, Jugendbands, Theatergruppen, Eltern-Kind-Café, Kreativ- und Bewegungsparcours, Kinderbetreuung. Info + Programm: Tel. 68 90 42 08 oder www.ev-kirchenkreis-neukoelln.de

Sommerschule

für Schulkinder im Alter von 7 bis 12 Jahren in der **Stadtvilla Global**. vom **21.07. bis 8.08.**

Spannendes Ganztagsprogramm in den Sommerferien von 9.00 - 16.00 Uhr:

Sprachförderung (Englisch, Spanisch, Französisch) mit Muttersprachler/innen, Künstlerische Kurse (Malerei, Druck, Kunsthandwerk, etc.), Sport-, Tanz- und Theaterkurse, Zusammenleben-Kurs (Demokratie, Wertevermittlung und Mitbestimmung), Ausflüge in Museen, Bibliothek, etc..

großes Abschlussfest am 8.8.08 mit Präsentation der Ergebnisse (Bühnenprogramm & Ausstellung)

Unkostenbeitrag für 3 Wochen incl. Mittagessen, Eintrittsgeldern und Fahrgeld 50,- / 75,- €. Informationen und Anmeldung:

Stadtvilla Global

Otto-Wels-Ring 37
12351 Berlin
Tel. 603 10 80
www.stadtvilla-global.de



Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
 Polizei-Notruf 110
 Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle:
 Graefestr. 89, 10967 Berlin
 Tel. 31 00 31
 Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer
 Dienst tgl. 10-22 Uhr
 Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22
 Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)
 Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr
 (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post
 Filiale Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
 geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Impressionen aus der Gropiusstadt Gropiusstadt macht Schule!

Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *Walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

**Kiezredaktionssitzung Mo 30.06.2008
 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro**

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 4.07.2008.

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *Walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *Walter*
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
 Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, Juni 2008

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

